

**Tierschutzverein
Djurdjevo
Monika Brukner**

Serbien:
Solunskih Dobrovoljaca 96
21239 Djurdjevo

www.dzzdjurdjevo.com



PC 40-531781-2
Sekretariat Schweiz
Oberdorfstrasse 17
5722 Gränichen

Tel. 076 389 02 14
office@tierschutz-djurdjevo.ch

www.tierschutz-djurdjevo.ch



HERBSTBERICHT 2018



Liebe Tierfreunde

Vor ein paar Tagen starb Mitscho, unser altes Schwein. Als 13. Ferkel sollte er eigentlich - wie üblich - entsorgt werden. Aber er hatte das seltene Glück, gerettet zu werden und eines natürlichen Todes zu sterben. Wie immer in solchen Situationen, schäme ich mich nachher, nicht mehr Zeit gehabt zu haben für ihn, ihn nicht öfters gestreichelt zu haben. Leider ist so das Leben in jedem Tierheim ... die Tiere kommen zu kurz, es sind zu viele. Eigentlich weiss ich nicht, warum mich der Tod EINES Schweines so betrübt. Wahrscheinlich ist es die millionenfache anonyme Masse dieser sensiblen Tiere, welche mich nicht zur Ruhe kommen lässt und welche mich durch unseren Mitscho immer wieder daran erinnert.



Mitscho

Ganz wenige Tierheime hier am Balkan geben sich mit Schweinen, Kühen, Pferden UND Kleintieren ab. Die meisten, vor allem die staatlichen, kümmern sich nur um Hunde, ganz wenige um Katzen. So sind auch fast alle unsere Partnerprojekte, welchen wir helfen, Hundeheime. Die meisten werden von Privatpersonen geführt, welche die Hunde oft unter sehr einfachen, nicht artgerechten Umständen und sehr kläglich halten.

➔ Neu: Rubrik Tierpatenschaften auf www.tierschutz-djurdjevo.ch ←

In einem Dorf nicht allzu weit von uns entfernt, lebt ein älterer Mann schon jahrelang mit seinen fast 30 Strassenhunden. Für Mensch und Tier eine grosse Misere, aber der Mann weigert, sich seine Hunde wegzugeben. Er ist, wie etliche andere auch, total von uns abhängig, da er nichts verdient. So wird er und auch andere Tierschützer von uns gezwungenermassen schon viele Jahre unterstützt. Ein Ende ist nicht abzusehen.



Alle warten auf unsere Hilfe

Die Flut an Tieren, welche mir angeboten wurden/werden, war schon immer überwältigend. Jede Art von Tieren, aber vor allem Hunde finden bei uns Zuflucht. Schon länger können wir keine Hunde von Privatpersonen mehr aufnehmen, das ginge ins uferlose ... und die Leute lernen nichts. Sie werfen einen Hund heute auf die Strasse und somit in den sicheren Tod - und sie wissen das! - und morgen haben sie schon wieder einen neuen Hund.





Welpen bei der Ankunft – fast erstickt!



Dieselben Welpen, Loky und Loti, beim Spiel

Früher, als alles viel einfacher und billiger war, konnte man diese Tiere irgendwie verkraften, aber heute, wo es fast unmöglich ist, Hunde zu platzieren, ist jeder Neuankommeling ein Stress sowohl logistisch als auch finanziell. Für normale Hunde werden neben Pass, Chip, Impfungen und Tollwut-, Herzwurm- sowie Leishmaniosetest noch viele andere Dinge verlangt. Daher werden wir in Zukunft immer weniger Hunde platzieren können. Es muss jedem klar sein, dass Hunde im Ausland zu platzieren das Streunerproblem nicht löst. Das Problem an der Wurzel und im Land selbst zu lösen, wäre aber die Aufgabe des Staates, wenn der wollte!



Der dreibeinige Pando auf einem Spaziergang in Finnland

Für die vielen invaliden Tiere, welche wir aufnehmen, wird es noch komplizierter und teurer. Zum Glück ist hier in Serbien immer noch fast alles billiger als in Europa, sodass wir mit unserem Geld viel mehr arbeiten können als anderswo. Durch die Jahre haben wir dank unserer Sponsoren und des hohen Schweizerfrankens einen starken und aktiven Tierschutz gründen und erhalten können. Allerdings sind wir immer abhängig vom Wechselkurs, welcher uns schon seit einem Jahr bedeutend Probleme macht. Wegen des schlechten Kurses mussten wir dieses Jahr unsere Kastrationskampagne im ganzen Lande zwei Monate stornieren und leider wird wahrscheinlich der Dezember auch noch kastrationsfrei sein müssen.



Trotz dieses Rückschlages konnten wir dank einiger weniger Sponsoren von unserer langen Warteliste 566 von 742 unkastrierten Tieren in zwei Monaten kastrieren. Dies waren Hunde und Katzen, welche nicht kastriert werden konnten, weil unsere Tierärzte von uns die genaue Anzahl Kastrationen vorgeschrieben bekommen, nach denen sie sich richten müssen. Unser Traum, dass jeder Tierarzt so viel arbeiten könnte wie er Nachfragen hat, wird sich wohl nie erfüllen. Ebenso werden wir wohl aus finanziellen Gründen leider nie alle Tierärzte, welche mit uns arbeiten wollen, in unser Projekt aufnehmen können. Um dieses Manko zu kompensieren haben wir eine neue Klausel in das Projekt genommen, nämlich die trächtigen Weibchen immer und sofort und wo immer zu kastrieren. Dies gilt auch für Tierärzte, welche nicht in unserem Programm sind. Obwohl es nicht angenehm ist für Mensch und Tier, eine Schwangerschaft zu unterbrechen, finde ich, dass es unter den hiesigen Umständen angebracht ist. Seit Beginn dieser Aktion haben wir 256 solche Fälle operiert, das heisst ca. 2'000 Hunde und Katzen sind im ersten Jahr nicht geboren worden. Alleine im September wurden 35 trächtige Hunde und 25 Katzen kastriert.

Besucher aus dem Westen sind immer noch erstaunt und oft schockiert, was Tiere und Tierhaltung hier in Serbien betrifft. Vieles ist ihnen unverständlich, so zum Beispiel Tiermärkte oder offene Abfallgruben, wo tote Tiere entsorgt werden und vieles mehr.

Wie im Mittelalter werden auf Märkten Tiere aller Art angeboten ... in Kisten und kleinsten Käfigen werden Kleintiere auf dem Boden parkiert und für ein paar Euro angeboten. Oft tagelang, in der Hitze oder Kälte, immer wieder bis sie endlich einen Käufer gefunden haben. Die Unattraktiven, welche nicht verkauft werden konnten, werden oft nach dem Markt entsorgt, die Grosstiere direkt in die Schlachtereie gekarrt.

Fotografieren ist gar nicht gerne gesehen!



Markt Novi Sad



Markt Ruma

Warum der Staat hier nicht endlich eingreift ist unverständlich, aber vielleicht ist es einfach ein Teil der serbischen Kultur.

Verständlich wird der ganze Handel nur im Rahmen der Armut in Serbien. Jeder versucht, noch ein paar Dinars zu verdienen. Aber auch in Anbetracht dessen, gibt es Gesetze und Grenzen, was man Tieren zumuten kann.

Wie überall am Balkan wurden früher tote Tiere einfach überall entsorgt, neben den Strassen, auf dem Feld, in Busch und Wald - offenbar störte dies niemanden. Heute, mit der EU im Rücken werden (sollten) die toten Tiere abgeholt und offiziell in Gross-



fabriken gebracht, wo daraus Futter für Schweine, Hunde usw. produziert wird. Darunter hat es tausende von verendeten und kranken Hunden aus Tierheimen, Tierarztpraxen, kranke Grosstiere usw.

In den Dörfern werfen die Leute ihre gestorbenen Tiere immer noch irgendwo hin, zum Beispiel ein Riesenschwein in einen Kanal, keine 300 Meter von unserem Hof. Nicht weit entfernt davon abgeschnittene Pferdebeine.



Offene Grube in Becej - ein paar Meter hinter dem städtischen Tierheim

Nebst all den Problemen und tragischen Geschehnissen im Tierschutz erleben wir jedoch immer wieder Positives und Erfreuliches.



Schulkinder streicheln unsere Pferde, welche sich das nur allzu gerne gefallen lassen.





Unsere Hunde im Westen platziert

Babsi, Simba und Shana haben Glück gehabt



Glückliche Hunde bei uns auf dem Hof und glückliche freie Kühe - eine Seltenheit



Begulja, die Ausreisserin (Foto links) aus dem Schlachthof, verlor durch diese Tortur ein Horn. Ema und Samara kamen als Kälblein zu uns und durften natürlich ihre Hörner behalten.

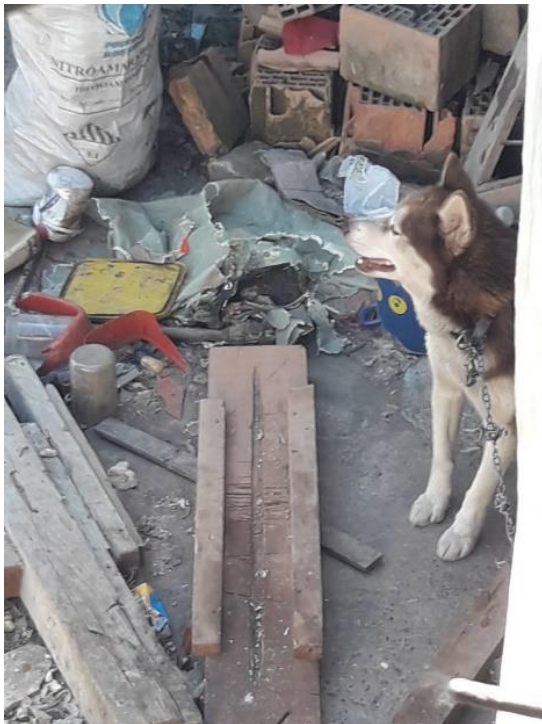




Alma verlor ihre Hörner wahrscheinlich schon früh. Auch hier werden Kühen die Hörner entfernt. Sie kam zu uns von der Universität Belgrad, wo sie für Experimente benützt wurde.

Neuigkeiten vom Hof

Jemand rief uns etliche Male an und bat uns eindringlich, einen Kettenhund vom Nachbarn zu retten. Der Hund jedoch hatte einen Besitzer, welcher im Ausland wohnte. Der 5-jährige Husky, welcher von klein auf an der Kette war, wurde zwar gefüttert, aber er war psychisch völlig "blank". Er reagierte auf gar nichts und war völlig verwirrt von all den neuen Eindrücken, Hundekollegen, Menschen und der schönen Natur. Aber trotzdem verliebte er sich bald in eine kleine Hundedame. Was für ein Happyend!



Djole's früheres Leben



Djole das erste Mal verliebt

Da unser Hof vor mehr als 100 Jahren gebaut wurde, gibt es immer Reparaturen. Als wir ihn übernahmen, war er eine Ruine, kaum bewohnbar und wir mussten praktisch alles erneuern. Alles wurde von Hand und mit sehr bescheidenen Mitteln und Materialien saniert. Solche Reparaturen halten nur einige Jahre, sodass wir immer wieder Handwerker im Haus haben.





Was zum Vorschein kommt, wenn man ein bisschen abschabt ...

Viele Grüsse von



Auch ich verabschiede mich mit herzlichen Grüssen und bedanke mich sehr für Ihre Hilfe. Ich hoffe, dass Sie zufrieden sind mit unserer Arbeit. Speziell möchte ich mich einmal mehr für Ihre Treue und Ihre grossartige Unterstützung bedanken. Dank Ihnen können wir doch sehr vielen Tieren in Not helfen.

Herzlich Ihre

Monika Bueker

